

Rentner an den Folgen eines Verkehrsunfalles gestorben

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am vergangenen Freitag der 53jährige Altersrentner Josef Caks beim unvorsichtigen Überqueren der Bundesstraße in Leoben-Hinterberg von einem Pkw. niedergedrückt und schwer verletzt. Er starb im Landeskrankenhaus in Leoben.

Fußgänger landet auf der Motorhaube

Auf der Bundesstraße in Oberkirchheim, Bezirk Judenburg, streifte am Samstagabend der 25 Jahre alte Tischlerlehrling Johann Salomon aus Enzersdorf bei Pöls mit seinem Personauto den zu Fuß entgegenkommenden 18 Jahre alten Karl Köfler aus Unterzellring. Der Fußgänger wurde gegen die Windschutzscheibe und von der Motorhaube herab auf die Fahrbahn geschleudert. Er mußte mit schweren Verletzungen in das Judenburger Krankenhaus gebracht werden. Der Autolenker und der mit ihm fahrende 24 Jahre alte Landarbeiter Oswald Gruber aus Möderbrugg wurden dagegen nur leicht verletzt.

Ohne Führerschein unterwegs

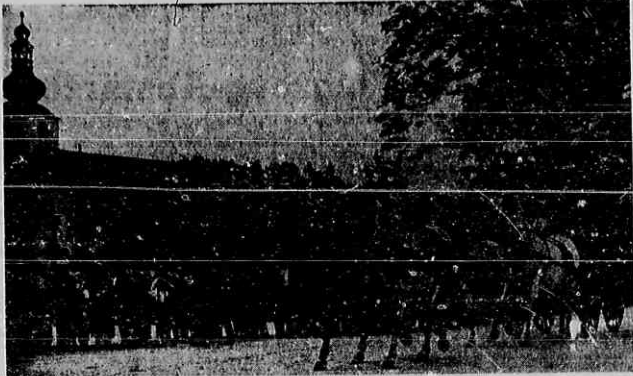
Ohne einen Führerschein zu besitzen, aber auch ohne Einwilligung des Kraftfahrzeugbesitzers fuhr der 18 Jahre alte Werksarbeiter Siegfried L. aus Zellweg mit einem Motorrad in der Nacht zum Sonntag auf der Bundesstraße in Pöls ob Judenburg. Er geriet mit dem Motorrad ins Schleudern und stürzte, wobei der Lenker und der auf dem Sozius sitzende 18 Jahre alte Karl S. aus Zellweg schwere Verletzungen davontrugen, die ihre Aufnahme in das Krankenhaus Judenburg erforderlich machen.

Piber ist wieder in die Mitte der Weststeiermark gerückt

Tausende kamen zur Neunhundertjahrfeier der Pfarre

Die romanisch-gotische Pfarrkirche von Piber, malerisch hingesetzt auf den historischen Hügel bei Köflach, geistig-religiös wieder in die Mitte der weststeirischen Kulturlandschaft gerückt zu haben, ist das entscheidende Verdienst der klein gewordenen Pfarre, die am Sonntag zur Feier ihres neunhundertjährigen Bestehens geladen hatte. Tausende waren dem Ruf gefolgt, am Vorabend zum festlichen Spiel und am Sonntag zum feierlichen

Quellen, zum Ausgangspunkt geschichtlichen und christlichen Lebens, bildete auch dieser zuvor eine große Vergangenheit der Gegenwart wieder nahegerückt wurde. Auch für die Piber fand der Redner die entsprechende Deutung: im Bilderbuch der Heimat entfaltete sich mit Wald und Bergen und Almten und den Kirchen im Kreis, dessen Mitte die einstige Mutterpfarre bildet. Diesen „Kernpunkt der



KIRCHE UND BUNDESGESTÜT in Piber waren am Sonntag das Ziel tausender Besucher, denen von Licpizauer-Viergespann vorgeführt wurde, das zum Jubiläum in Piber einhergeführt wurde. Foto: Fischer

Am, das Generalvikar Dr. Rosenberger unter Assistenz von Dechant Fleiter (Rottenmann), Stadtpfarver Narrhöfer (Köflach) und Pfarrer Derler (Bärnbach) zelebrierte, und schließlich zum Festakt von dem „Schloß“, dem nach Begrüßungsworten des Köflacher Bürgermeisters Edmayer und in Anwesenheit von Bezirkshauptmann ORR. Dr. Petricsek sowie zahlreicher Ehrengäste Landesrat Univ.-Prof. Dr. Hanns Koren durch seine Ansprache das Gepräge gab.

Ein sinnvoller Vergleich stand am Beginn seiner Ausführungen: als das Lipizzanergestüt 1347 aus dem Böhmerwald wieder zurückkehrte in den heimlichen Stall, fand jeder Hengst, jede Stute sogleich wieder die gewohnte Wasserstelle, die das Pferd fünf Jahre zuvor verlassen hatte. Ein solches Zurückfinden zu den

schönen weststeirischen Heimat“ der Jugend als lebendige Verpflichtung vor Augen zu führen, war nicht zuletzt der tiefere Sinn des festlichen Tages.

Wie sehr dieses Piber mit barockem Schloß, der stilkvollen Kirche und der hochmittelalterlichen einstigen Propstlei — deren Gewölbe heute die Taverne beherbergen und die, entsprechend ausgestaltet, einen Anziehungspunkt ersten Ranges für die Fremden abgeben könnte — einmal Zentrum des kirchlichen Lebens war, das Kirchenarchiv aufgestellten Modellen ablesen. Als längst erwachsene Töchter scharten sie sich um die Mutterkirche; die Gotteshäuser von Voitsberg (1268 erbaut), Köflach (1243), Lligist (1273), Stallhofen (1245), Paick (1524) und Maria-Lankowitz (1681). Sie alle sind längst eigene

Pfarrten geworden. So teilt die Pfarre Piber das Schicksal vieler alt gewordener Mütter — sie ist einsam geworden, und es gehört der ganze Idealismus seines jetzigen Pfarrherrn, Johann Haviaus dazu, um die Bedeutungslosigkeit der neunhundert Jahre alten Pfarre wieder ins rechte Licht zu stellen.

Begeisterungsfähigkeit bezugten auch die Laienkreise der kulturell regem Bevölkerung des Köflacher Raumes, die am Samstagabend mit einem beispielhaft gestalteten Feiernatabend an die 1600 Besucher in die große Halle neben dem Zwinger zu locken wußten, wo das von Dr. Koren besonders gewürdigte geistvoll-dramatische Spiel „Bischof Ulrich von Piber“, das Fachlehrer Helmut Kersch geschrieben hat, eine ebenbürtige Darstellung fand. Eine interessante geschichtliche Einführung in die Zeit, in der die dramatische Episode Wirklichkeit war, gab der Glasarbeiter Karl Zinke. Gedichte von Hans Klopfer, dem Dichterarzt dieses Landes, und die Liedvorträge der Sing- und Spielgruppe Köflach (unter Karl Romich) und des Männergesangsvereines Köflach mit dem Frauenchor boten die würdige Einleitung zu dem lebhaft akklamierten Abend.

Ein Stilek österreichisches Barock

Am frühen Nachmittag stand der zweite kulturelle Schwerpunkt des Piberhügels im Mittelpunkt des Interesses der Besuchermassen: das Bundesgestüt. Die vom Gestütdirektor Dr. Lehner neuzeitig vorgetragene Präsentation der sechs Hauptstämme erweckte helle Begeisterung und erwies sich in ihrer Eleganz und Grazie als Nachkommen des ehemaligen Hofgestütes in Lipizza bei Triest; die Tiere tragen heute noch die kaiserliche Krone über dem „P“ auf ihren Flanken eingraviert, und wenn der Landestiermeister bei seiner Führung durch die Stallungen die Lipizzaner als ein Stück „lebendiges österreichisches Barock“ bezeichnete, so charakterisiert er damit nur einen anderen Pol dieses sonst so stillen, kulturgesättigten Piberknies, der auf diese Art zu weltweitem Ruf gelangt ist. Pan.

Grazer Polizist auf der Urlaubsreise in Rom einen Herzanfall erlitten

Der 43 Jahre alte Rayonsinspektor Wilhelm Marko von der Sicherheitswache in Graz unternahm mit seiner Gattin eine Autourlaubreise nach Rom. Dort wurde der Polizist, der zum Wachzimmer Schüllerplatz gehörte, plötzlich von Unwohlsein befallen und mußte in das Krankenhaus Formia gebracht werden, wo er an den Folgen eines Herzinfalles starb. Ein Grazer Polizeibeamter hat sich gestern nach Rom begeben, um die Witwe heimzubringen.

Beim Spielen an einer Lichtsteckdose geriet die achtjährige Schülerin Hermine Schützenhöfer in Ehrenschachen in den Stromkreis und erlitt Verbrennungen an beiden Händen.

Schöne Pelze



Die Wildoner Trabrennbahn hatte am Sonntag wieder einen großen Tag: bei fünf Trabrennen, einem Jagd- und einem Mächtigkeitsspringen erlebten die Zuschauer schöne sportliche Leistungen und — als erwünschte Draufgabe — auch noch eine reichhaltige Pelzmodenschau. Von der Herrnes-Werbung (Herrni Guem) geschickt arrangiert, von Alfred Friedrich fachmännisch confiert, zeigte die Firma „Sora-Pelze“ begehrenswert schöne Modelle. Elegante Handtaschen steuerte Beiringer-Gibser, hübsche Hüte Hilde Schupnik bei, für die Frisuren zeichnete der Salon „Hilde“, für den Schmuck „Annabella“, für das Make up der Mannequins das Kosmetikinstitut „Anina“ und für die Sonnenbrillen Hermann Lammer verantwortlich.

Genius aus steirischer Landschaft

Geburtsort Hirtenfeld ehrt Johann Joseph Fux durch ein Gedenkmosaik

Es schüttete zwar nicht in Strömen, so doch in Strahlen während jener mehrstündigen Feier, in der am Sonntag der kleine Weiler Hirtenfeld im Geiste des Schönerl zwischen Nestelbach und St. Marein bei Pölkbach in der Gemeinde Langegg gelegen, 300 Jahre nach seiner Geburt, seinen großen Sohn, den bedeutendsten österreichischen Barockkomponisten und Hofkapellmeister des Kaisers Karl VI. Johann Joseph Fux durch ein schönes künstlerisches Denkmal ehrt. Die Feier inmitten der anmutigen Landschaft des Hügellandes östlich der Landeshauptstadt hätte gewiß bei Schönwetter noch gewonnen, doch auch beim Schlechtwetter, das sich zum Trost der Langegger Feuerwehr, gegen Mittag, zu ihrem eigenen Festlichtete, war durchaus würdig und eindrucksvoll.

Stadtpfarpropst Prälat DDr. Fabian zelebrierte unter Assistenz des aus derselben Gegend stammenden Stadtpfarrers von Graz-St. Josef, Alois Polhammer, an der Kapelle, die nun auch zur Gedenkstätte für Fux geworden ist, eine Feldmesse und rühmte in

seiner Predigt die wahre Demut des Komponisten, der seine schöpferische Kraft in großartiger Weise in den Dienst der sakralen Musik gestellt hat. Bürgermeister Osk. Rat Josef Schöglner konnte Landeshauptmann Krainer von den Landesräten Brunner und Sebastian sowie Landesamtspräsidenten Dr. Angerer und den Rektoren der Universitäten Dr. Hölzer begrüßen. Ferner die Nationalräte Stadtschulinspektor Herwalk und Direktor Vollmann, Bundesrat Feldgrill, die Labg. Landesjägermeister Dr. Kaen und Hegenbarth, Bezirkshauptmann Hofrat DDr. Steiner, Reg.-Rat DDr. Scheiber, Bezirksschulinspektor Otto Spath und Stadtschulinsp. Aritsch, als Vertreter des Joanneums Frau Dr. Smola und Doktor Andorfer, für das Landesarchiv Oberarchivar Dr. Sittig, außerdem Zentraldirektor Kamschall, Präsidenten Dr. Cruzig, Prof. Kojetschnig und Univ.-Prof. Dr. Reichner.

„Es ist wohl eine höhere Fügung“, erklärte hier der Landesrat Krainer, „daß gerade Hirtenfeld einer braven, fleißigen und biederen Bauernfamilie ein Kind geschenkt wurde, dessen Herz von Anfang an mit Musik erfüllt war und das hinausdrang in die Welt, um dann Hofkapellmeister in Wien zu werden, an dem bisher ausschließlich Italiener dieses hohe Amt inne gehabt hatten.“ Nicht die Gassen und Häuser einer Stadt, sondern das bäuerliche Leben und die tägliche Arbeit des Bauern, die Felder, die blühenden Bäume und der Ernst des Lebens seien es gewesen, die sich in seinem Innern schon während der Kindheit in Musik umgesetzt hatten.

Der Landeshauptmann dankte den Männern, die nach der ersten, vor allem von dem — bei der Feier anwesenden — Hofrat Doktor Smetkowski getragenen Fux-Renaissance in einer zweiten durch die Gründung einer Johann-Joseph-Fux-Gesellschaft die Grundlagen für die Wiederbelebung der Musik eines der Geistesgenossen des Abendlandes geschaffen haben: dem Präsidenten Landesrat Karl Brunner, dem Gründer und Sekretär Bibliothekar Dr. Berthold Sutter, dem in der wissenschaftlichen Arbeit der Gesellschaft verdienten stellvertretenden Präsidenten Univ.-Prof. Dr. Helmut Federhofer und Hofrat Dr. August Sutter.

Der Landeshauptmann nahm den Gedanken auf, den Dr. Berthold Sutter in seiner kenntnisreich und liebevoll das Lebensbild von J. J. Fux zeichnenden, die letzten Ergebnisse der Forschung zusammenfassenden Festschrift ausgesprochen habe, möge dank einem gültigen Geschehnis in dieser Stunde irgendwo im steirischen Lande wieder eine Mutter einem Kind das Leben schenken, das zu einem der großen Söhne der Lauswa wird.

Nach einer Ansprache des Landesrates Brunner, der in knapper Darstellung die

erfolgreichen Bemühungen der Fux-Gesellschaft umriß und die fördernde Mithilfe des Landeskonservators Dr. Ocherbauer und von Dipl.-Ing. Walter Setonke, fand die Enthüllung der Gedenkstätte statt. Das Gedenkmosaik von August Radl ist der hinsichtlich der Figuren von Felix Wiegeler wiederhergestellten, barocken Wegkapelle nahe dem Geburtshaus des Meisters, nach dem bereits die mit mehreren Kameradschaftsbündnissen versehenen Musikkapellen von Nestelbach und Straßgang, vor allem durch die Deutsche Messe



LANDESHAUPTMANN KRAINER enthält an der aus Mithilfe der Landesregierung und der Gemeinde Langegg geschaffenen Gedenkstätte in Hirtenfeld das von August Radl gestaltete Mosaik, das die Gestalt des Komponisten J. J. Fux mit als Symbol seines Lebenswerkes (von unten nach oben) das Heilandskruzifix, den Baum von Heiligen und den Stephansdom in Wien zeigt. Foto: Ansdul

von Scheibler ihren Beitrag zur Feier geleistet und Hirtenfelder Schulkinder ein reizendes Festspiel gesprochen hatten, gab die Kantate „Graz und die steirischen Provinzen“ in der Leitung von Karl Ernst Hoffmann in zwei Orchesterorten und einen Graduale schöne Beispiele der sakralen Kunst des Meisters. Alles in allem: eine Feier, die nicht nur, weil sie einen Präsentationswert von internationaler Form hat, in ihrer Bedeutung weit über die „Landesebene“ hinausreichte. R.L.

Reiter und edle Pferde



PHOTO: FISCHER